

erforsche dein Gewissen, ob du in dem Sinne
gelebt hast, in welchen dir dein himmlischer Herr
und Heiland zu leben empfohlen hat.

B u r u f

an die heranblühende Jugend.

Seid mir begrüßt in eurer Jugendblüthe,
Ihr alle, die noch reine Unschuld ziert,
Kein wildes Feuer noch das Herz durchglühete,
Kein Zauberbild die Sinne noch verwirrt.

D laßt euch diese Blume nicht zerknicken,
Zerstöret wird mit ihr des Lebens Kraft;
Nur sie allein kann wahrhaft euch beglücken,
Sie ist's, die Menschen Engelfreuden schafft.

Sie ist's, die euch an höh're Wesen reihet,
Sie gibt der Tugend wahren Glanz,
Wer ihr die Tage seiner Jugend weihet,
Verdient mit Recht der Helden Lorberkranz.

D schreibt dieß tief in eure zarten Seelen,
 Wenn ihr hinaustret't auf das Meer der Welt,
 Vertraut euch nicht zu sicher ihren Wellen,
 Ihr lãuft Gefahr — — wenn euch das
 Steuerruder fehlt.

Seid klug, wenn ja die Welt mit ihren Listen
 Zu eurem Herzen um den Eingang wirbt,
 Sie fñhrt durch Blumen, Auen, in öde Wñsten
 Wo elend dann der matte Wanderer stirbt.

Sie schmeichelt Anfangs zwar den schwachen
 Sinnen,
 Und beut euch Milch und süßen Honig dar,
 Nur leider ist oft tödtlich Gift darinnen,
 Man wirds nach dem Genuß erst oft gewahr.

Glaubt nicht ihr werdet in die falschen Schlingen
 Die sie euch legt, euch nicht gefangen geben,
 Ihr werdet schnell dem Falle euch entringen
 Ach nein! — es kostet euer ganzes Leb'n.

Als Sklaven seufzt ihr dann in schweren Banden
 Euch selbst zur Last durch inn'rer Leiden Dual,
 Das Land, wo Lust und Freude sich nur fanden
 Wird eurer Seele dann ein Thränenthal.

Bergebens streckt ihr nach dem Seelenfrieden
 Die Arme aus — der reine Engelsinn
 Er ist entloh'n aus eurem Herz hienieden,
 Nur bitt'rer Neue Schmerz ersetzt ihn.

Der sanfte Schall von Philomelens Lieder
 Ertönt nicht lieblich mehr in eurem Ohr;
 Es kehrt auch nicht des Frühlings Sonne wieder,
 Weil euer Herz der Unschuld Reiz verlor.

Das Aug ergötzt nicht der Schmelz der Blumen
 Es flieht der Anblick der belebten Flur,
 Für jede Freude wird der Geist verstummen,
 Das Äußere zeigt der inn'ren Leiden Spur.

Wenn eure Schritt' durch düst're Fluren wanken
 Und ihr da forschet in euren Lebenslauf,
 Da schrecken tief erschütternde Gedanken
 An Gott und Ewigkeit euch plötzlich auf. —

Ihr wagt es nicht den Heiligen zu schauen,
 Ihr bebt zurück von seines Obens Weh'n;
 Entsetzen fühlet ihr und kaltes Grauen
 Wenn über euch Gewitterwolken steh'n. —

Ihr bebt schon vor dem Rauschen eines Laubes
 Das zitternd von der hohen Eiche fällt,
 Ihr zagt vor dem bewegten Wurm des Staubes
 Der Schlange, die im Gras verborgen schläft.

Gleichwie die Rose von des Nordens Sturme
 Zerstört des Frühlings Festgewand verliert,
 Und wie ein Baum zernagt von einem Wurme
 Erbleicht und blätterlos im Frühling stirbt,

So sinket oft in schönster Lebensblütthe
 Der Jüngling und die Jungfrau hin in's Grab.
 Ganz lebensfatt schon in des Frühlings Mitte
 Schleicht er als wie ein Greis an seinem Stab

So schäzket Theure diesen Seelenadel,
 Verkauft ihn nicht der frechen Leidenschaft
 Verachtet kühn die Welt mit ihrem Tadel
 So steht ihr hoch, in heiliger Unschuld Kraft.

D fliehet junge Freunde die Gefahren
 Versuchet nicht zur Sünd den ersten Schritt
 Der Sünde Macht wächst furchtbar mit den Jahren
 Gewohnheit wird gar oft der erste Tritt.

Erwacht vielleicht bei manchem das Gewissen
 Und klagt der Unschuld ihn verlustig an,
 Freunde zaget nicht — laßt Neuethränen fließen
 Beginnet eine neue Lebensbahn.

Werft euch im Staub vor euren Richter nieder,
 Bekennet reuig eure Sündenschuld,
 Er schenkt euch den verlorenen Frieden wieder
 Verzeihung — Gnade — und seine Vaterhuld.



Es
 gut an
 endige
 zum
 bezeich
 dich u
 Allge
 dich d
 nen N
 Er di
 vor ab
 endli